Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 33

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenoffenschaft.

Bericht über die Grenzbesehung im Januar und Februar 1871.

(Fortfegung.)

Da es von Werth war, Genf ebenfalls zu beseihen, in ber Boraussicht, baß französische Truppen sich boribin werfen könnten, bie bereits bas Bays-be-Ger erreicht hatten, und um überhaupt biesen wichtigen Grenzposten nicht unbesetzt zu wissen, wurde bas bortige Bataillon Nr. 84 und bie 8 Cm. Batterie Nr. 25 aufgeboten und Oberstlieutenant Bonnard bes Generalstabes sosort nach Genf abgesandt, um baselbst die Ordnung aufrecht zu erzhalten, welche Maßregel sich sehr bald als höchst ersprießlich herausstelle, und wobei Oberstlieutenant Bonnard seine schwierige Ausgabe zur vollsten Zusciedenheit löste.

Da ein Theil ber Truppen ber IV. Divifion noch nicht ganz zur Stelle war, so wurde auch bie Regierung von Reuenburg ersucht, die Insanterie ihres Kantons sofort aufzubieten und zur Berfügung bes Kommanbanten bieser Division zu halten.

In ber Ausführung biefer Anordnung traten nun fataler Beise mancherlei Störungen ein, welche außer Berechnung sielen oder fallen sollten. Der Dienst der Telegraphen in allen Stationen der welschen Schweiz wurde in erbarmlicher Beise besorgt, und nicht bester verhielt es sich mit dem Bostdienst, besonders soweit solcher in Berbindung mit den Eisenbahntrains stattzusinden hatte, auf welchen in Folge mangelhaften und ungenügenden Materiales und Dienstrefnales die Fahrzeiten nie mehr eingehalten wurden und Berspätungen von vielen Stunden schon in Folge der ersten Truppentransporte an der Tagesordnung waren.

So tam ce, bag ber Rommanbant ber V. Divifion bes Der: gene 10 Uhr von Delemont an ihn nach Seignelegier abgegan: gene Telegramm erft 4 Uhr Nachmittage erhielt. Die Truppen ber in biefem Rayon fantonnirenben 15ten Brigate lagen nabezu funf Stunden auseinander bielocirt, bie Anordnungen fur beren Marich nach La Chaur:be-Fonds wurden nun unverzüglich getroffen, ber Marich tonnte aber von einzelnen Abtheilungen erft spat in ber Nacht angetreten werben und war bei 18° Reamur Ralte, bei meiftens ungebahnten, oft mit mehreren Fuß Schnee bebedten Strafen außerorbentlich muhfam. Schon um 12 Uhr Machte trafen einzelne Korps biefer Brigade in La Chaur-be-Fonds ein, die andern successive bis 6 Uhr Morgens; fie wurben bas felbst von ber Bemeinbebehorbe theilmeife in bem gur Raferne eingerichteten Schulgebaube untergebracht, theilmeife von ben Burgern auf bas Buvortommenbfte aufgenommen und verpflegt, fo daß fie fich balb von ben Anftrengungen erholten und ber Befundheitszustand ber Truppen ein gang vorzüglicher blieb.

Richt kleinere Anstrengungen hatten bie Truppen ter 14ten Brigade und die Artillerie durchzumachen. 10 Cm. Batterie Ar. 9 marschirte nach Tavannes, am 30. nach Bözingen und erreichte am 31. Januar Cossonap per Eisenbahn, Oragonerkompagnie Ar. 12 gelangte am 31. nach Biel, eben bahin kam der Stab ber 14ten Brigade schon am 29., Bataillon Ar. 17 nach Mouticr und Court, Bataillon Ar. 34 nach Sonceboz-Tavannes, Bataillon Ar. 49 ebenfalls nach Biel, wobei es, von Glovelier kommend, einen Marsch von neun Stunden trop des Schnees zurückgelegt hatte.

Achnlich verhielt es fich bei ber III. Division. Der Kommandant berselben erhielt zwar schon um 1 Uhr Morgens des 29. Januar das in dieser Nacht an ihn vom hauptquartier aus adressirte Telegramm, allein einmal war dessen Inhalt sehr konfus übermittelt und dann blieben bis zum 30. Abends die darauf solgenden Depeschen aus, welche diesem Divisionar zugesandt worden waren.

Nach Erhalt ber betreffenben Befehle wurden auch hier bie Truppen rasch in Bewegung gesetzt und bem Befehl ungefaumt Folge geleistet.

Bet ber IV. Divifion war bie Schwierigfeit burch bas verfpatete Ginruden ber Bataillone aus ben Kantonen wesentlich vermehrt, ba einzelne Nataillone erft an biesem Tage in bie Linie einrudten.

Das hauptquartier begab sich Sonntag Bormittags nach Erpebition ber Befehle von Delémont nach Biel und von ba per Bahn nach Neuenburg, von wo ich in Begleit zweier Abjutanten noch nach Berrieres reiste, um bie Situation flarer vor mir zu haben. Im Laufe bieses Tages waren neue Telegramme einzgelangt, welche die Abschließung eines Waffenstillstandes melbeten und die Entleibung Bourbaki's in Besangon bestätigten, an bessen Stelle General Clinchant bas Kommando übernommen habe.

Um 7 Uhr Abends in Verrieres angelangt, bestätigte sich taselbst burch viele Augenzeugen aus dem Traversthale, welche mit Lebensmitteln nach Bontarlier geeilt waren, um die dortige Noth zu linbern, daß ber größere Theil der französischen Oftarmee in der Rähe
von Bontarlier tonzentrirt sei und ein außerordentlicher Mangel
an Lebensmitteln und Fourage baselbst herrsche, daß die Armee
im Begriffe war, einen Bersuch zu machen, sich über Champagnoles durchzuschlagen, als Depeschen von Jules Faure sie von
einem abgeschlossenn Wassenstilltand in Kenntniß setzen, in dessen
Folge die Feindseligseiten eingestellt wurden.

Am Morgen bes 31. langte ein enormer Gisenbahnzug über füllt mit eirea 400 Berwundeten und Kranken in Les Verrieres Suisses an. Derselbe war ohne alle Begleitung, ohne gehörigen Answeis über den Bestand der nach der Genfer Konvention über schweizerisches Gebiet zu evakuirenden Kranken u. s. w., und es war nicht unschwer zu erkennen, daß nebst Verwundeten und Kranken aller Art auch Flüchtige babei waren, teren Verwundungen u. s. w. schwer zu konstatien waren, sowie bann aber auch viele Typhus und Blatternkranke.

Um tiesem Unfug zu fteuern und um auch tem Ausreißen von Offizieren und Mannschaften ber französischen Armee nach ber Schweiz, welches unter jebigen Umftanben volltommen unsgerechtfertigt erschien, Schranken zu seben, sandte ich meinen I. Abjutanten, Derr Oberstlieutenant Siber, in tas französische Sauptquartier nach Bontarlier. Die Borstellungen diese gewandten Offiziers fanden bei bem französischen Generalstabschef geneigtes Gehör, und es wurde eine Verständigung getroffen, beren zu Folge keine mit anstedenden Krankeiten behafteten Franzosen mehr über das schweizerische Territorium gebracht werden ber burften und alle Flüchtigen von unseren Truppen abzusassen und wieder an die französischen Verposten abzugeben seine.

Die betreffende Uebereinfunft wurde unferen herren Divifionars am 31. Januar befannt gemacht und zur Richtschnur befohlen, ebenso wurden bie Regierungen ber Grenzkantone von ben paffenden polizeilichen Magregeln unterrichtet, welche nunmehr zu handhaben waren.

Einer früher erlassenen Instruction gemäß war nämlich ben herren Divisionars ber Auftrag ertheilt worben, größere ober kleinere frembe Truppenabtheilungen, nelche unser Gebiet übertreten, zu entwaffnen ober mit Waffengewalt zurüczutreiben; falls solche bie Waffen nicht sofort abzulegen gewillt erscheinen, was nun mit ber neuen Uebereinfunft nicht mehr ftimmte.

Ich tehrte am 30. Mittags nach Neuenburg gurud, wo ich bie Mittheilung erhielt, bag bie neuerbings aufgebotenen Waabt- lander Bataillone an diesem Tage von ihren Sammelplagen an die Grenze ruden, und zwar Nr. 45 von Lausanne nach Sentier, und Les Brasius, Nr. 46 von Morges nach St. Cergues, Nr. 70 von Overbon nach Ballotbes und Ballaigues.

An biesem Tage wurde nun Brigade 14 von Biel aus per Eisenbahn in den Kanton Waadt befördert, und zwar der Brigadestad und Bataillon Nr. 34 nach La Sarraz, Eelepens und Bompaples, Bataillon Nr. 49 nach Orbe, Bataillon Nr. 17 nach Cossonay. Bei diesem Transport entzleiste der Zug, welscher Bataillon Nr. 17 führte, bei der Station Cornaur, und es wurden zwei Waggons eirea 300 Schritte weit quer über die Weleise fortgerissen, glüdlicher Weise ohne Berletzung der Inssassen. Nach einer Stunde Aufenthalt konnte der Zug seinen Weg sortseben.

Am 31. marschirte ber Divisionsstab ber V. Division und bie 15te Brigade von La Chaur-berfonds nach Reuenburg, und zwar ber Divisionsstab, die Dragonersompagnie Rr. 3 und Batailon Rr. 15 per Eisenbahn, die Batailone Rr. 11 und 24 bagegen

su Gus. Bataillen Rr. 24 wurde alebann noch benselben Abend per Eisenbahn nach Dverbon beforbert und marschitte noch bis Chavornan, mahrend bie Bataillone Rr. 11 und 15 sammt bem Divisionsstabe am 1. Februar ebenfalls per Bahn nach Dverbon nachfolgten.

Am 31. Januar Nachmittage erhielt ich sowohl von herrn Oberft Bonteme, ale von herrn Oberft Rilliet Telegramme, laut welchen ber preußische Armeebefehlehaber ben Waffenstillsstand ber in Bersailles abgeschlossen wurde, als ungultig für die erste französische Armee betrachtend, lettere in der Umgegend von Bontarlier angriff (Gefecht bei St. Maria am See von St. Boint), wodurch solche mehr und mehr genothigt werde, ihre Zusluchtsstätte in der Schweiz zu suchen, da es ihr unmöglich werde, fich nach Lyon durchzusschlagen.

In ber That war ichon am 29. Januar bei Chaffols und Sombacourt ein lebhafter Angriff erfolgt, wobei ben Franzosen über fünftausend Gefangene gemacht, und mehrere Batterien genommen worben waren; an einen Rückzug auf ber heerstraße nach Champagnole war somit nicht mehr zu benten, und bei bem erschöpften Bustand von Mann und Pferd war so viel wie teine Aussicht, daß die Armee auf bem schwierigen Wege über Mouthe nach Morez burchzusommen vermöchte.

Der Kommandant der IV. Division hatte sich Nachmittags in Boraussicht eines möglichen Einrudens ber französischen Armee von seinem Hauptquartier in Fleurier nach Berrieres begeben und die zu seiner Disposition befindlichen Bataillone der Brisgaden Rilliet und Beillard nebst ber 8 Cm. Batterie Nr. 13 angemessene Stellungen beziehen lassen; allein da weiters nichts erfolgte, begab er sich Abends nach Fleurier zurud, und ließ auch die Truppen wieder in ihre Kantonnemente einruden, somit die Bataillone Nr. 35 und 53 der Brigade Beillard nach Fleurier und Couvet.

Da ce mir paffent ichien, in unmittelbarer Rabe bee Schaus plages ber porausfichtlich fur bas Baterland fo wichtigen und brobenden Greigniffe zu fein, entichloß ich mich, fofort in Begleit einiger Abjutanten nach Berrieres zu geben, mabrent bas große Sauptquartier noch in Reuenburg blieb. Unfere Pferbe murben in eiliger Baft nach bem Bahnhofe gebracht um frubzeitig genug eingelaten zu werben, bamit wir ben Bahnzug von 3 Uhr 30 Din. benuten fonnten; allein wir mußten vier volle Stunden auf bem Bahnhofe Reuenburg zubringen, bevor endlich um 7 Uhr ber verfpatete Bug une gegen Berrieres führte, wo wir erft nach Mitternacht anlangten und große Muh: hatten, ein Unterfommen fur Mann und Pferd zu finden, mas ohne bie gutige Dazwischenfunft unferes freundlichen Quartiergebere vom Sonntag nicht gu finden gemefen mare. Es bauerte nicht lange, fo tam ber frangofifche Ronful in Reuenburg, um Fürsprache fur ben Uebertritt ber Bourbati'ichen Armee auf Schweizergebiet einzulegen, unb um Bulaffung eines Parlamentare ju unterhandeln, ber bann balb in ber Berfon bes herrn Oberft Chevals vom Stabe bes herrn General Clinchant eintraf, mit welchem fofort über bie Bebingungen bee Uebertritte unterhantelt murbe, bie bann fofort in breifacher Ausfertigung niebergefchrieben murten.

Der Bortlaut biefes Bertrages ift frei ins Deutsche überfest folgenber :

- 1. Die frangofifche Armee, welche ben Uebertritt auf fcmeisgerifches Gebiet verlangt, wird beim Eintritt ihre Waffen, Austrutung und Munition abgeben.
- 2. Die Waffen, Ausruftung und Munition werben an Frantreich zurudgegeben, nachbem alle Koften, welche ber Aufenthalt ber frangöfischen Armee ber Schweiz verursachen wird, enbgultig erfett find.
- 3. Das Ramliche geschieht mit bem Material ber Artillerie unb beren Munition.
- 4. Die Pferbe, Baffen und bas Gepad ber Offiziere werben ju beren Berfugung gelaffen.
- 5. In Bezug auf bie Truppenpferbe bleiben weltere Berfügunsgen vorbehalten.

(3d wollte beren fofortige Berfteigerung gur Bedingung ma-

ohne Zustimmung seiner Regierung nicht einwilligen, und man tam überein, hierüber besendere Unterhandlungen zwischen bem schweizerischen Bundesrathe und ber in Borbeaux befindlichen französischen Regierung walten zu lassen.)

- 6. Die Wagen mit Lebensmitteln und Gepad, nachbem fie ihren Inhalt abgelaben, werben unverzüglich fammt Fuhrknechten und Pferben nach Frankreich zurudlehren.
- 7. Die Fuhrwerte ber frangofifchen Armeetaffe und ber Felbpost werben mit beren gesammtem Inhalte ber Eibgenoffenschaft übergeben, welche bei ber Abrechnung ber Gesammttoften ben Berth bes Inhaltes in Abzug bringt.
- 8. Die Ausführung biefer Bestimmungen wird im Betfein von hiezu bezeichneten Offizieren ber frangofifchen und schweizerischen Armee flattfinden.
- 9. Ge ift ber ichweigerischen Gibgenoffenicaft anheimgeftellt, bie Internirungepuntte fur Offiziere und Truppen ber frangofischen Armee zu bezeichnen.
- 10. Dem Bundesrathe bleibt uberlaffen, die Ginzelnheiten ber Borichriften zu beftimmen, welche obige Uebereinfunft vervollsftanbigen follen.

In breifacher Ausfertigung geschehen ben 1. Februar 1871. Clinchant. Sans Bergog.

herr Oberfilieutenant Siber begleitete herrn Oberfi Chevals mit ben Bertragen auf bas französische Gebiet, um bie Untersichtift bes herrn General Clinchant beisehen zu laffen. Der Kührer bes französischen Leeres befand sich mit seinem Stabe an ber außersten Grenze und trat sofort nach geschehener Untersichtift auf unser Territorium herüber, gesolgt von seinem herre, von bem bereits Wagen mit ber Feldpost, Armeetasse, Caleschen ber Generale und Intendantur ben Uebertritt noch bei volltommener Nacht eirea b Uhr Morgens begonnen hatten.

Bahrend der Nacht massirte sich immer mehr und mehr die französische Artillerie, untermischt mit Truppen aller Bassen bei Berrieres les Français, unsere Vorposten vom Bataillon Nr. 58 von Bern (Kommandant Schärrer), hatten die größte Mühe, dem Drängen der Franzosen zu widerstehen, auf welche Meldung hin ich schon Morgens 4 Uhr hatte Generalmarsch schlagen lassen, um die Truppen der Brigade Rillet dei der Hand zu haben. Das Bataillon Nr. 66 (Kommandant Hauser) von Luzern war bereits Tags zuvor nach St. Croir und Cote-aur-Fees gegangen, um die Verbindung mit der Brigade Grand herzustellen und biese wichtige Passage zu bewachen.

Sofort begann an ber Grenze bei Meubon bie Entwaffnung ber einrudenben Frangofen, benen nicht nur Banbfeuerwaffen unb Seitengewehre, fonbern auch bas Leberzeug mit ber Tafchenmunis tion abgenommen werben mußten, mas feine fleine Arbeit mar, besonders wenn größere Rorper von Infanterte anlangten. Buerft waren es aber namentlich Gefchute, Caiffons und Rriegsfuhrwerte aller Art, welche eintrafen, nebft einem bunten Gemifch von Truppen aller Baffen in ben fonderbarften Roftumen und meiftentheils in bem bedauerungewurdigften Buftande, fich mubfam in bem tiefen Schnee fortichleppend, viele mit bebentlich gerriffenem Souhwert, mit Bolgichuhen ober blog mit in Lumpen gewidelten Fugen baberfriechenb. Die Pferbe gang fteif von ber in eifiger Ralte zugebrachten Monbicheinnacht, ichon lange ohne Nahrung und ohne Binterbeschlag vermochten fich taum ju halten und batten Dube, bie Befduge und Fuhrwerte trop ber Stodichlage ber Trainfolbaten fortzubewegen, bie haufig ju guß nebenbergingen ober gu Bferbe fipent fich in mehrere Pferbebeden eingehüllt hatten, um fich vor ber grimmigen Ralte gu ichuten.

Nachbem ich ben Uebertritt bes frangofischen heeres an ben Bundesrath telegraphisch angezeigt und nach Neuenburg und Fleurier die nothigsten Befehle, ebenfalls per Draht ertheilt, so wie die Gemeindebehörden im Traversthale ersucht hatte, Anfalten zur Aufnahme und vorläufigen Berpflegung der französsischen Armee zu treffen, um unfer Kriegskommissartat hierin zu unterstühen, trachtete ich, Ordnung in das wilde Gedränge zu bringen.

Rur von brei Abjutanten begleitet, mahrenbbem bie übrigen Offigiere bes hauptquartiers fich in Reuenburg befanben und bie

Offiziere bes Brigabestabes Rilliet vollauf Arbeit an ber Grenze hatten, sanbte ich Haupimann Neuenschwanber zu Oberst Fornaro nach Fleurier mit Em Befehl, sich nach Travers zu begeben, baselbst bie französische Kolonne anzuhalten, parkiren und absolut nicht weiter ins Traversthal hinunter gelangen zu lassen.

Bur Erfulung biefer ichwierigen Aufgabe bedurfte es eines energischen Offiziers, und es gelang bem herrn Oberft Fornaro, unterflugt von ben Offizieren bes Artillerie-Brigabeftabes, solche auf bas vorzüglichste zu erfullen.

herrn Oberlieutenant Roth befahl ich, ber frangofischen Rolonne nachzureiten, bis er bie Armeckasse und bie Feldpost aufgefunden, solche nach Fleurier zu geleiten und borten in Sicherheit unterzubringen, mas ebenfalls prompt ausgeführt wurde.

Die höheren französischen Offiziere befanden fich in bem Bahne, baß biejenigen Truppentheile ihres heeres, welche schon auf bem Bege nach Mouthe waren, gludlich burchkommen und nicht in bie Schweiz gelangen werben, ober geberbeten fich wenigstens so, als ob fie jolches sicher annehmen burften; benn auf mein bringendes Berlangen nach einem Ausweis über die Art und Stärke ber einrudenden Korps erhielt ich schriftlich folgenden Ausweis:

15.	Armeetorps	•			5,000	Mann
18.	"		•		10,000	
20.	,,	•	•		5,000	,,
24.			•	•	-6,000	,
Refervetorps					7,000	"
Artillerie, Genie,		Genbarmerie			9,000	,

Total 42,000 Mann,

wonach ich meine ursprunglich nach Bern gemelbete Schapung von 80 & 85,000 Uebertretenben bei ber erften Bertheilung berfelben auf bie Rantone abanbern ju muffen glaubte.

Erst im Berlaufe bes Tages liefen Melbungen von St. Croir und aus bem hauptquartier ber V. Division ein, welche ben Uebertritt großer Massen französischer Truppen bei Les Jacques außerhalb St. Croir und bei Ballaigues und Vallorbe melbeten, und da solche borten erst nach sieben Uhr Morgens erschienen, ist anzunehmen, daß die französischen Truppen ben Einmarsch bort erst bewerkselligten, nachdem sie vom Abschluß ber Konvention Kenntniß erhalten hatten, so daß berselbe kein zufälliger war.

Die Armectorps waren übrigens vollig untereinander gemifcht; es rudten Truppentheile von bemfelben Armeeforps theils in ber Baabt, theile im Traverethale ein, was bann auch erflarlich macht, wie wenig Biberftanbetraft bie frangofifche Armee mehr befaß. Um Ordnung in bas Chaos ju fchaffen, bie erfte Bebingung ju einer geregelten Internirung und ju gehörigen Die ftributionen, hatte ich eine lebereinfunft mit bem frangofifchen Generalftabechef getroffen, wonach überall bie Regimentefignale geblafen und bie Truppen gefammelt und Armeeforpsweise in ben größeren Ortichaften Couvet, Motiers, Fleurier und Travers gufammengezogen werben follten; allein noch im Laufe bes Tages ertlarte mir herr General Borel , bag biefes Borhaben unaus. führbar fei. Bei ben meiften Truppentheilen herrichte feinerlei Behorfam gegen Offiziere. Lettere wurben oft auf offener Strafe von ben Solbaten verhöhnt und fummerten fich gar nichts um beren Loos, sonbern trachteten balbmöglichft ine Innere ber Soweiz zu entfommen.

Rur wenige taktische Einheiten, vorab bie Linien-Regimenter und ein Theil ter Artillerie machten eine rühmliche Ausnahme, und es war auf ben ersten Blick einer Truppe anzusehen, ob beren Offiziere ihre Bflicht erfullten ober nicht. Diese Truppen alein zeigten noch taktischen Berband und Ordnung, solche waren auch noch gehörig mit Lebensmitteln versehen.

Bei einem berartigen Stand ber Dinge blieb tein anberer Ausweg, als baß bie schweizerischen Offiziere und Truppen Ordnung zu schaffen suchten; beren Bestrebungen wurde seitens ber französischen Solbaten mit einer ganz auffallenden Gutmuthigkeit entgegengekommen; sehr selten zeigte sich einige Widersehlichkeit. Kolonnen von tausend Mann und mehr ließen sich von wenigen Offizieren und einer Estorte von einigen Mann viele Stunden wett führen, ohne daß Unordnung einriß; oft sah man Abtheislungen von eben so großer Starte halbe Tage lang im tiefen

Schnee vor bem Bahnhofe in Berridres stehen, um einen Bahns jug abzuwarten, ber sie in bas Innere ber Schweiz zu führen hatte, ohne baß bie Leute davon gingen, obgleich bie Wachmannsichaft unverhaltnißmäßig schwach war.

An ein Unterbringen aller Franzosen unter Dach war nicht zu benken; die Kirchen, Schulbäuser u. f. w. waren überall vollgepfropft; allein die Mehrzahl mußte doch unter freiem himmel lagern, da das enge Thal verhältnismäßig sehr wenig Unterkunftemittel darbietet und diese durch die schweizerischen Aruppen schon in Anspruch genommen waren. Auch in diesen mehrtägigen Bivouaks zeigte sich der gute Kille des französischen Soldaten; keinerlei Unfug, Erpressungen u. s. w. machten sich solche schuldig, sondern nahmen das ihnen von den Einwohnern und dem Kommissariat gebotene mit Dank an und erwiesen sich als sehr genügsam.

Nach Kleurier fanbte ich Oberfilieutenant Chouarb, nach Convet Oberfilieutenant Schrämli, nach Travers Oberfilieutenant Cocatrix, um baselbst als Etappetommanbanten Orbnung zu schaffen, bie französischen Truppen aller Baffen, bie bunt burcheinander gewürfelt waren, in Kolonnen zu eirca 1000 Mann zu orbnen und bann nach ben Meisungen bes Herrn Generalabsutanten, welcher bie Internirung im Traversthale leitete, entweber ver Bahn ober zu Kuß unter Kübrung von einigen schweizerischen Offizieren in bas Innere ber Schweiz abgeben zu lassen.

Diese brei Generalstabsofsiziere haben mit ber größten Aufopserung und Sachkenntniß biese schwere Ausgabe burchgeführt,
so baß vom 2. bis 7. Februar bie Evocuation bes Araversthales burchgeführt wurde und über 32,000 Mann nach Neuenburg u. s. w., wovon etwa bie hälfte per Eisenbahn, beförbert
werben konnten.

Den gang anberen Berhaltniffen angepaßt murbe feitens ber V. Divifion im Maattland ein etwas abweichentes Berfahren innegehalten. Bu ben bort an ber Grenze ftebenten Baabt. lanberbataillonen hatten fich am 1. Februar Theile ber V. Divifion in Bewegung gefett. Bataillon Rr. 34 marichirte von La Carray nach Ballaiques und Ligneroles, wo ce Rachmittags eintraf. Der Brigabestab Rr. 14 und ber Divisionsstab begaben fich nach Orbe, wo fie Nachmittage anlangten, faft gleichzeitig mit ben frangofischen Rolonnen, bie fich von ben Soben bes Jura in bie Ebene von Orbe herabwälzten. Man hatte es hier nicht mit einem acht Stunden lang geftredten engen Thale mit mäßigen Reffourcen zu thun , fonbern vom Fuße bes Jura bis Laufanne, Payerne, Freiburg breitet fich eine Gbene aus , bie von gabireichen Strafen burchichnitten und von einer Denge größerer und fleiner Ortichaften bebedt, Unterfunft und Rahrung für eine große Menge Truppen barboten.

Der Kommanbant ber V. Division, welchem noch Mitglieber ber Baabtlanber Regierung jur Seite ftunben, und welcher auf bie hochherzige Gastfreunbschaft und Opferwilligkeit ber waadtlanbischen und freiburgischen Bevölkerung gablen konnte, wie solche auch in ähnlichem erbebenben Maße im Kanton Neuenburg sich tund gegeben, stand baher keinen Augenblid an, die Noth ber französischen Armee zu lindern, indem er Kolonnen von 800 a 1000 Mann bilden und unter Estorte schweizerischer Truppen landeinwärts führen und bann hiebei von den Bürgern verspsiegen ließ.

Durch biefes ftrahlenförmige Berbreiten und successive Borschieben ber frangösischen Internirten wurde allerbings in furzester Beit beren Loos verbessert, indem sie überall die beste Aufnahme fanden, dagegen hielt man folde weniger in der hand.

Wie groß die Hospitalität ber Einwohner gewesen, beweist am besten ber Umstand, baß sowohl hier als im Traversthale nicht unbeträchtliche Duantitäten von Fleisch und namentlich viel Brod, von bem Armee-Kriegstommissariat geliefert, gar nicht zur Berwendung tamen und später mit großem Berlust für die Bundes-tasse veräußert werden mußten. Die zuerst belegten Gegenden ersstreckten sich nach Lausanne und über Rue, Romont, Freiburg, Bayerne, Murten. Einige Störung wurde in diese ersten Anordnungen des herrn Divisionar Meyer badurch gebracht, daß durch die Balles de Jour ebenfalls eine 10,000 Franzosen ein-

traten, weven terfelbe am 1. Februar noch teine Ahnung hatte, in Felge ter Entfernung und schwierigen Kommunikationen. Diese Truppen wurden bann vom bott kommandirenten Chef tes Bataillens Nr. 45 ohne Verwissen bes Divisionars in ber Richtung von Gossenay nach Merges und Laufanne instradirt, was für biese Ditschaften (Merges ausgenommen) eine starke Ueberfüllung mit Internirten zur Folge hatte, ba bieselben von Orbe aus schon belegt worden waren.

Da auch von St. Croir aus in ber Richtung nach Iferten eirea 18,000 Franzosen instradirt wurden (ver Rest ging ins Traveretbal), so war bieses Städtchen berart überfüllt, daß nur mit größter Noth die Ordnung baselbst aufrecht erhalten werden konnte. In den ersten zwei Tagen Februars passirten eirea 25,000 Mann die Stadt Iferten, welche zum großen Theise bort übernachteten und genährt wurden. Um Lust zu machen, wurden auch alle Ortschaften von Ivonand, Stäfsis, Bomy bis Murten start beseht, am meisten aber wurden die Gemeinden in der Gegend zwischen Iferten, Lausanne, Milben und Romont mitgenommen.

Auch hier wie im Traversthale leiftete die Mehrzahl ber freiwillig herbeigeeilten Offiziere aus ben naber gelegenen Kantonen, theils als Etappenchefs, theils zur Estortirung ber Infanterieabtheilungen, zur Aushulfe in ben Bureaur, Instradirung ber abgenommenen Geschütze und Waffen bie anerkennungswertheften Dienste.

(Fortfetung folgt.)

+ (Die Offiziere mit Chrenberechtigung bes Grabes.) (Rorr.) In Dr. 26 ter Schweig. Militar-Beitung fant eine Unregung ftatt, bie fich gewiß bes Beifalles aller Offiziere erfreut. Ge murbe nämlich ber Bunich ausgesprochen, bag ten Offigieren bes eibgen. Stabes, welchen nach Burudlegung bes fünfzigften Alterejahres laut § 36 ber Militar-Deganisation bie Ghrenberechtigung bee Grabes gebuhrt, ein Plat im Gtat bee Stabes eingeraumt werben mochte. - Wir haben von jeher bebauert, bie Ramen von Mannern , bie fich fur unfer Wehrwefen boch verbient gemacht haben, aus ber Lifte unferer Armee verfdwinden ju feben, wenn vorgerudtes Alter fie nothigte, ben aftiven Dienft ju verlaffen. Es mare nur eine Pflicht ichulbiger Dantbarteit, wenn wir biefelben auf ber ober ben erften Seiten bes Gtate aufführen und fie fo in ber Erinnerung, ber Urmee erhalten. Es wurde une aufrichtig freuen, wenn wir in bem nachft er-Scheinenben Gtat bes eitg. Stabes bie Ramen von Mannern (wie Dufour, Bonteme, Biegler u. v. a.), bie in ber Schweiz noch immer einen guten Rlang haben und bie ber Armee lang gur Bierbe gereicht haben, wieder aufgeführt finden.

[(Bur Fabrifation ber Repetir-Gewehre.) St Bei ber letten Bundeeversammlung murbe befanntlich von Seite ber Bundeebehorbe bie Berficherung abgegeben, tag mit bem Jahre 1874 bie Fabritation ber Repetir-Bewehre vollendet fein werbe. Mancher wird babei gedacht haben, "langfam aber ficher". Befichert ift nun allerbings bie Langfamteit ber Fabritation, mas hingegen bie Qualitat ber einzelnen Fabritate anbetrifft, fo fcheint felbe hie und ba giemlich folcot ju fein. Korrespondent entnimmt bas aus einem Schreiben eines fantonalen Militarbepartemente. Daffelbe fchreibt nämlich letter Tage, es tonne unmöglich Repettrgewehre abliefern, weber an Militarvereine, noch an Offiziere, tenn es feien taum genugend gur Instruktion ber Refruten vorhanden, und von biefen (Gewehren) befinden fich gegenwartig 100, fage hundert, im Spital, b. h. in ber Reparatur-Bertftatte. Es fet bephalb an bas eibgenoffifche Militat. bepartement bas bestimmte Berlangen gestellt worden teine Bewehre mehr aus ber bezüglichen Fabrit von & bezichen zu muffen. Daber rechtzeitig untersucht und vorgeforgt!

Verfchiedenes.

- (Ein Staatsstreich gegen bie Genfer Kon, vention.) Es hat allen Anschein, als wurde ber beutsch; französische Krieg zu einer förmlichen Kriss ber Genfer Konvention führen. Wie bekannt, sollte im Herbste bieses Jahres

eine Borbereitunge-Ronfereng fur ben Biener Rongreß in Genf stattfinden. Die "B. meb. B." erhalt bie Nachricht, baß fowohl Deutschland, burch bas Brafibium bes Centralvereines in Bien, ale auch Frankreich, burch ben Prafibenten ber frangofis fchen Gulfevereine, ce bantene abgelehnt haben, ber Ginlabung tes Genfer internationalen Romite's vom 1. Juli 1871 , "als verfruht und erfolglos in feinen prattifchen Bielen", Folge gu leiften. Da bemnach gerabe bie beiben in bem letten Rriege betheiligten Bartelen, welche je funf Delegirte nach Genf gu fenben eingelaben maren, abgeneigt finb, bem Antrage beiguftims men, fo burfte mahricheinlich biefe Bortonfereng gar nicht ftatte finden. Die Regierungen hegen übrigens bie Unficht, bie gange Genfer Konvention ale eine gefährliche, "fich in ben wichtigften Bunften wiberfprechenbe, humanitare Gelfenblafe in toto in ben Luften aufgehen zu laffen" und bafur burch tuchtige Sachverftanbige einen internationalen Militar-Sanitate Rober in Borbereitung zu bringen. Anknupfend an biefe Manovers, bie bisher noch geheim gehalten werben, erwähnt ber Rorrefponbent ber oben genannten "Deb. 2B." ber weiteren Intrigue, ber gu Folge fich in Deutschland, respettive Berlin, bereits ein neuer Berein gebildet hat, beffen Aufgabe es fein foll, die ganze Genfer Ronvention ad absurdum ju fuhren und burch eine ftreng mis Ittarifd-organifirte Inflitution ju erfeben. Die Borbereitungen tiefes neuen Bereines follen bereits fo weit ge leben fein , bag man auch icon über bas funftige Abzeichen beffelben eine Ginis gung erziclt hat, und zwar foll ftatt bee bieberigen rothen Rreus ges im weißen Felbe ein weißes Rreug im blauen Felbe gewählt (Deft. 23.,3.)

In allen Buchhandlungen zu beziehen:

Studien

über

die Reorganisation der schweizerischen Armee.

Begleitet von einem Entwurfe für bie

Militarorganisation der schweiz. Eidgenoffenschaft.

einem eibg. Stabsoffizier.

8°. 14 Bogen, 19 Tabellen und 1 Karte. Fr. 3. 60. Bern. Berlag von Mag Fiala.

für die Sauptleute der eidg. Armee.

Erschienen ift im Berlage bes Unterzeichneten und vom hohen eibg. Militarbepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie Buch,

enthaltend sammtliche Formulare der Rompagnie= Buhrung; in gr. 4°, sollt gebunden, mit Sasche und leeren Schreibpapierblattern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

3. 3. Chriften in Marau.

Militarifche Neuigkeiten eingetroffen bei F. Schulthess, Buchhandlung in Zurich:

Militärische Gebanten und Betrachtungen über ben beutsch-französischen Krieg 1870/71. Bom Berfasser bes "Krieges um Meth". Fr. 5. 15

Olivier, v. S., Artill.= Sauptm. Die Feuerwaffen und ihre Wirkung im Gefecht. Dit Rudficht auf den Feldzug 1870/71. Mit 46 holzschnitten.

Denison, G. Die Ravallerie nach bem Geiste ber jetigen Kriegführung. Fr. 6. 45